

(Die Getreideaufbringung in der Ukraina.)
Von besonderer Seite wird erklärt: Einige Wiener Tagesblätter brachten am 4. d. eine aus Reichenberg stammende Notiz über angeblich mangelhaftes Vorsorgen für die ukrainische Getreideaufbringung. Obwohl diese Informationen angeblich von einem Augenzeugen stammen, der monatelang in der Ukraina weilte, entsprechen seine Darstellungen in keiner Weise den tatsächlichen Verhältnissen. In der Ukraina gibt es keine Unterschiede zwischen deutscher und österreichisch-ungarischer Aufbringung. Das aus der Ukraina an die Centralmächte gelangende Getreide wird durch die gemeinsame Deutsch-Österreichisch-Ungarische Wirtschaftszentrale mit dem Sitz in Kiew aufgebracht. Die Wirtschaftszentrale ist eine deutsch-österreichisch-ungarische Organisation. Es kann daher davon keine Rede sein, daß die Aufbringungsart der deutschen Stellen gegenüber jener der österreichisch-ungarischen irgendwelche Vorteile bietet. Die aufgebrachten Mengen werden erst an den Grenzen nach einem vereinbarten Schlüssel zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn aufgeteilt; der Abnehmer in der Ukraina weiß nicht, ob seine Sendung nach Deutschland oder nach Österreich-Ungarn abtransportiert wird. Es kann also nicht behauptet werden, daß Deutschland bessere Ware bekommt als Österreich-Ungarn. Da die in der Ukraina bestehenden Verhältnisse die Centralmächte in gleichem Maße treffen, so kann auch nicht davon gesprochen werden, daß die Aufbringung den Deutschen leichter gemacht werde als den Österreichern und Ungarn. Auch die Mitteilungen des Reichenberger Korrespondenten über die Sorglosigkeit bei der Verladung können keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben. Die ukrainischen Stationen verfügen noch aus Friedenszeiten über Bohrmagazine, in denen das Getreide eingelagert werden kann, und von diesen Stellen würde gewiß rechtzeitig eingegriffen werden, wenn wirklich Getreide im Freien lagerte.